

Protokoll der Anwohnenden-Information Jugendcafé Speyer-Süd

Mit dem Jugend- und Freizeit-Café im Kirschweg werden wir ein weiteres Projekt des Städtebauförderprogramms Sozialer Zusammenhalt Speyer-Süd (früher: Soziale Stadt) realisieren. Allgemein haben wir für Jugendliche zu wenig Anlaufstellen in Speyer. Aus diesem Grund ist das Jugendcafé Speyer-Süd eine wichtige Maßnahme im Quartier, um Jugendlichen eine Anlaufstelle für eine pädagogische und zielführende Freizeitgestaltung im Fördergebiet zu bieten.

Um im Zuge der frühzeitigen Information und Beteiligung wurden die Anwohnenden rund um den angedachten Standort nördlich des Kirschwegs / Ecke Alte Rheinhäuser Straße **am Dienstag, 14. November um 16:30 Uhr** zu einer Informationsveranstaltung vor Ort eingeladen.

Zur Einladung:

Zum Info-Termin war die interessierte Stadtgesellschaft und insbesondere die Anwohnenden eingeladen. Dies erfolgte über eine Pressemitteilung, einer Veröffentlichung in der Stadtteilzeitung Südwind, einem Facebook-Beitrag, einer Ankündigung auf www.speyer.de/beteiligung, sowie auf www.speyer.de/jugendcafesued, per Mail über den Verteiler der Bürgerbeteiligung und über Einladungsschreiben an die Anwohnenden rund um den Standort (ca. 250 Haushalte).

Zu den Teilnehmenden:

Teilnehmende aus der Verwaltung:

- Robin Nolasco (Fachbereichsleiter 5: Stadtentwicklung und Bauwesen)
- Georg Lehnen-Schwarzer (Fachbereichsleiter 4: Jugend, Familie, Senioren und Soziales)
- Maximilian Burg (Abteilung 550: Grünflächenplanung, Projektmanagement Soziale Stadt)
- Anna Heck-Frey (Abteilung 451: Jugendförderung)
- Michaela Koch (Abteilung 400: Jugendhilfeplanung)
- Ilona Bast (Abteilung 150: Gebäudemanagement)
- Sabrina Albers (010: Büro der Oberbürgermeisterin – Bereich Bürgerbeteiligung)

Teilnehmende der Stadtberatung Fries:

- Anna Barthelmes (Quartiersmanagerin Speyer-Süd)
-

Teilnehmende aus der Bürgerschaft:

- ca. 40 bis 50 Personen, darunter Anwohnende, Mitglieder der Gremien und des Stadtrats

Zum Ablauf:

Zu Beginn des Termins führten Robin Nolasco und Georg Lehnen-Schwarzer kurz in die Thematik ein und erläuterten, was die Stadtverwaltung konkret an dem Standort vorhaben. Im Anschluss bekamen



die Teilnehmenden die Möglichkeit ihre Fragen zu stellen. Diese wurden zunächst von Sabrina Albers gesammelt und im Anschluss von den zuständigen Mitarbeitenden der Stadtverwaltung beantwortet.

Die Fragen und Anregungen aus der Bürgerschaft sowie die Antworten der Stadtverwaltung:

- **Warum bevorzugt die Stadtverwaltung den Standort Kirschweg / Alte Rheinhäuserstraße und ist dieser Standort bereits vom Stadtrat genehmigt?**

Von Seiten der Stadtverwaltung wurden mehrere Standorte geprüft und diesen halten wir für das Jugendcafé Süd mit Jugendfreizeitfläche geeignet. Der Stadtrat hat den Standort noch nicht genehmigt und wird darüber im Frühjahr 2024 entscheiden. Am 27. September 2023 beschloss der Jugendhilfeausschuss einstimmig dem Stadtrat den Kirschweg als Standort zu empfehlen. Im Zuge der frühzeitigen Information und Beteiligung gehen wir aber schon jetzt mit den Jugendlichen in die Beteiligung, um ihre Bedürfnisse und Bedarfe in die weitere Planung – auch im Hinblick auf weitere Anlaufstellen – miteinfließen zu lassen.

Bei der Standortsuche müssen unterschiedliche Anforderungen und Aspekte (wie stadtplanerische, umweltbezogene, soziale, immissionsschutzrechtliche usw.) berücksichtigt werden, dabei ist auch immer eine gewisse Gradwanderung: Die Erfahrung zeigt, dass Jugendcafés am besten angenommen werden, wenn Jugendliche auch mal für sich sind. Außerdem kommt es bei einer zu engen Bebauung mit unmittelbar angrenzenden Nachbarhäusern mitunter zu Beschwerden von Seiten von Anwohnenden.

Andererseits muss auch die Frage gestellt werden, wie viel man jungen Menschen ab 12 Jahren bzgl. der Erreichbarkeit zumuten kann. Normalerweise bestreiten Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen ihren Schulweg mit dem Fahrrad oder zu Fuß alleine bzw. mit Mitschülerinnen und Mitschülern, weshalb wir davon ausgehen, dass auch der Weg zu diesem Standort machbar ist.

Auf der vorgesehenen Fläche gibt es keine unmittelbaren Nachbarhäuser, so dass Anwohnende weniger gestört werden. Andererseits befindet sich der Standort aber in einem Wohnviertel und damit würde das Jugendcafé nicht zu abgelegen liegen.

Grundsätzlich soll es an verschiedenen Standorten innerhalb der Stadt Orte für Kinder und Jugendliche geben, sodass es nicht nur bei den beiden Angebote Jugendcafé Woogbachtal und Jugendcafé Süd bleiben soll.

- **Ist der Standort für Kinder und Jugendliche schwer zu erreichen?**

Wie oben bereits ausgeführt gehen wir davon aus, dass Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen ihren Schulweg mit dem Fahrrad oder zu Fuß alleine bzw. mit Mitschülerinnen und Mitschülern bestreiten, weshalb wir davon ausgehen, dass auch der Weg zu diesem Standort machbar ist.

- **Wie soll die Erreichbarkeit von Kindern und Jugendlichen gewährleistet werden? Sind da Veränderungen angedacht?**

Die Anbindung des Siedlungsteils Neuland konnte insbesondere durch den Neubau der Fuß- und Radwegebrücke an der Paul-Egell-Straße sowie die Brückensanierung am Closweg verbessert werden. Zusätzlich sollen weitere Wegeverbindungen, wie z.B. der Fußweg am Germansberg sowie Straßenverbindungen, wie z.B. die Lindenstraße in den kommenden Jahren saniert werden. Darüber hinaus sind Verbesserungen hinsichtlich der Akzeptanz und



Beleuchtung im Bereich der Unterführungen B39 angedacht. Der ab Dezember 2023 neue Stadtbusverkehr sieht leider keine Haltestelle im Nahbereich der Rheinhäuser Straße vor. Perspektivisch könnte diese aber in der zukünftigen Fortschreibung des Nahverkehrsplans berücksichtigt werden. Alternativ steht den Jugendlichen bereits das Anruf-Sammel-Taxi als Beförderungsmöglichkeit zur Verfügung. Der Stadtrat hat einen Beschluss gefasst, dass Frauen, Kinder und Jugendliche kostengünstig Ruftaxi-Fahrdienste im Stadtgebiet nutzen können.

- **Was ist mit den beiden anderen Standorten, die von der Fraktion „Die Linke Speyer“ vorgeschlagen wurden?**
Über den Standort entscheidet letztlich der Stadtrat und die Debatten dazu werden in den politischen Gremien mit den Fraktionen geführt. Die von politischer Seite bisher vorgeschlagenen Standorte sind am ehemaligen Sportplatz „Normand“ und an der Melchior-Hess-Anlage. In unmittelbarer Nähe von „Normand“ befindet sich die Jugendförderung (JuFö), in deren Räumen sich neben verschiedenen städtischen Dienststellen unter anderem die Jugendberufsagentur befindet. Dort finden regelmäßig Angebote für Kinder und Jugendliche statt, aufgrund der überwiegenden Nutzung als Verwaltungsgebäude jedoch nur in reduziertem Umfang. Bei der Melchior-Hess-Anlage ist die Bebauung der Wohnhäuser etwas dichter, sodass ein Jugendcafé dort nicht unbedingt geeignet wäre.
- **Wäre der Haspelweg, dort befindet sich bereits ein Basketballplatz, ein möglicher Standort?**
Für den Bereich Haspelweg liegt keine baurechtliche Grundlage vor.
- **Warum wird ein Jugendcafé in einem 1A-Wohngebiet benötigt?**
Es ist wichtig das Kinder und Jugendliche Anlaufstellen mit pädagogischen Fachkräften für ihre Freizeitgestaltung haben. Es ist uns als Stadtverwaltung ein großes Anliegen unseren jüngeren Mitbürgerinnen und Mitbürgern das zu bieten und diese Anlaufstellen zu schaffen.
- **Warum wurde der Jugendtreff in der Ludwigstraße in der Vergangenheit abgewickelt?**
Der Jugendtreff in der Ludwigstraße ist aus dem Gebäude ausgezogen, als die Jugendförderung in die Seekatzstraße gezogen ist. Das Gebäude war sanierungsbedürftig und wurde deshalb nach einem Stadtratsbeschluss 2013 verkauft, da die Sanierungskosten zu hoch für die Stadt waren. Die Stadtverwaltung ist aber in Prüfung, wie auch in der Kernstadt wieder Angebote für Jugendliche geschaffen werden können. Wie weiter oben in der Standortfrage bereits ausgeführt, sehen wir den Bedarf an verschiedenen Orten Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche zu schaffen.
- **Wird über den Standort auch mit den Jugendlichen im Workshop gesprochen?**
Mit den Jugendlichen wird auch im Workshop über den Standort gesprochen und sie bekommen die Möglichkeit sich dazu zu äußern, wo ihrer Meinung nach Jugendcafés benötigt werden. Im Vorfeld der Befassung im Jugendhilfeausschuss wurde der Standort im Jugendstadtrat erörtert.



- **Sieht der aktuelle Bebauungsplan ein solches Jugendcafé vor und wie lange würde es dauern einen Bebauungsplan dementsprechend zu ändern?**

Aus Sicht der Verwaltung ist die Genehmigungsfähigkeit eines Gebäudes für Freizeitaktivitäten von Jugendlichen im Bereich des Kirschwegs /Alte Rheinhäuser Straße mit einer Befreiung vom Bebauungsplan Nr. 36B „Am Russenweiher – Erweiterungs- und Änderungsplan I“ gegeben. Das Vorhaben erfüllt die Voraussetzungen für eine erforderliche Befreiung gemäß § 31 Abs. 2 BauGB. Der Bolzplatz als baurechtlich gesicherte Hauptnutzung soll dabei in Größe und Funktion erhalten bleiben. Die Errichtung eines Jugendcafés als bauliche Anlage für soziale Zwecke ist auch unter Würdigung nachbarlicher Interessen mit den öffentlichen Belangen vereinbar. Eine Änderung des Bebauungsplans ist deshalb nicht notwendig.

- **Dient die Grünfläche nicht als Frischluftschneise und sind Bebauungen deshalb dort nicht unterbunden?**

Die Grünfläche mit der Zweckbestimmung u.a. für die Anlage von Kleingärten sieht eingeschossige bauliche Anlagen von Einzelgrundstücken vor. Im Bebauungsplanverfahren wurde diesbezüglich eine Abwägung unterschiedlicher öffentlicher Interessen, wie z.B. siedlungsräumlich und klimatische Entwicklungsziele, vorgenommen. Vertiefende Gutachten sind daher nicht notwendig. Ein zukünftiges Gebäude ist hinsichtlich der vorgenannten Ziele in der Proportion und Baukörperstellung zu optimieren.

- **Wäre es auch möglich das Jugendcafé in Kombination mit einem Stadtteilcafé zu führen?**

Eine Kombination von unterschiedlichen Zielgruppen halten wir erfahrungsgemäß für nicht sinnvoll, da Kinder und Jugendliche eher für sich sein wollen. Wir fragen die Möglichkeit allerdings im Workshop mit den Jugendlichen ab.

Unabhängig davon empfehlen wir aber gern den [Familientreff](#) Speyer-Süd und das [Quartiersbüro](#) Speyer-Süd, die sich beide in der Windthorststraße befinden und tolle Angebot für unterschiedliche Zielgruppen bieten.

- **Kann die Jugendfreizeitfläche auch für Kinder unter 11 Jahren konzipiert werden?**

Der Workshop für Jugendliche wird zeigen, welche Nutzungsmöglichkeiten junge Menschen in Speyer-Süd für die Fläche bevorzugen. Die Stadtverwaltung kann sich durchaus eine Multifunktionsfläche vorstellen, die auch für jüngere Kinder interessant ist.

- **Welche Erfahrungen gibt es mit dem Jugendcafé am Woogbachtal, wird dies regelmäßig von Jugendlichen genutzt, wie stark wird es frequentiert?**

Die Erfahrungen mit dem Jugendcafé am Woogbachtal sind positiv, da Jugendliche die Angebote regelmäßig nutzen (ca. zwischen 10 und zwanzig Jugendliche pro Angebot). Die Öffnungszeiten sind unter der Woche zwischen 16 und 20 Uhr (am Wochenende oder in den Ferien ist es unregelmäßig geöffnet). Im Winter wird es stärker angenommen als im Sommer.

- **Das Jugendcafé im Woogbachtal ist in Modulbauweise erstellt, soll das Jugendcafé Süd auch so gebaut werden?**

Das Jugendcafé Süd soll nicht in einer Modulbauweise erstellt werden. Wir ermitteln die Bauweise noch und diskutieren diese auch mit den Jugendlichen im Workshop am Donnerstag,



16. November 2023. Wir streben eine nachhaltige und autarke Bauweise mit Fassadenbegrünung und PV-Anlage an. Das Jugendcafé im Woogbachtal ist nur deshalb in Modulbauweise erstellt, da die Module aus einer anderen Nutzung frei wurden und deshalb kurzfristig für das Jugendcafé zur Verfügung stand.

- **Wäre es auch möglich anstelle eines Neubaus private Wohnhäuser (beispielsweise am Russenweiher) aufzukaufen, diese zu sanieren und als Jugendcafé umzufunktionieren, um so weitere Versiegelungen zu verhindern?**

Die Sanierung eines bereits vorhandenen Hauses wäre aus verschiedenen Gründen schwierig: Zu einem wäre die Bebauung zu eng, so dass das Jugendcafé ein unmittelbares Nachbarhaus hätte und zum anderen wäre es nicht barrierefrei, da die meisten Wohnhäuser über mehrere Geschosse verfügen. Unserer Meinung nach, ist ein freistehender und eingeschossiger Neubau für das Jugendcafé besser geeignet, als ein Wohnhaus entsprechend umzubauen. Diese sollten eher weiterhin als Wohnraum zur Verfügung stehen.

- **Wie sieht es mit dem Personal aus? Wer betreut die Kinder und Jugendlichen?**

Vorgesehen ist, dass zwei Fachkräfte sich hauptamtlich um die Angebote und Betreuung der Kinder und Jugendliche kümmern. Unterstützt werden sie dabei auch von Studierenden, älteren Schüler*innen und anderen Ehrenamtlichen, die zusätzliche Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen. Diese zusätzlichen Angebote „auf Augenhöhe“ kommen erfahrungsgemäß sehr gut an. Der genaue Bedarf hängt aber von den Angebotswünschen ab, die wir gemeinsam mit den Jugendlichen ermitteln werden.

- **Was ist das Einzugsgebiet für das Jugendcafé Süd? Gibt es wirklich einen Bedarf und mit wie vielen Besuchenden wird gerechnet?**

Das Einzugsgebiet ist Speyer-Süd, hier leben ca. 2.400 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Der Bedarf ist also vorhanden.

- **Was passiert mit dem Gebäude falls die Kinder und Jugendliche das Jugendcafé nicht annehmen?**

Die Stadtverwaltung entwickelt das Jugendcafé und dessen Angebote gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen, von daher gehen wir stark davon aus, dass das Jugendcafé angenommen wird. Sollte dies wider Erwarten nicht der Fall sein, können wir es uns auch als Generationen-Treff vorstellen.

- **Wie hoch sind die Kosten?**

Für das Jugendcafé stehen uns 800.000 € und für die Entwicklung Jugendfreizeitgelände 500.000 € zur Verfügung.

- **Sind Maßnahmen geplant, um etwas zur Geschwindigkeitsreduzierung in dem Gebiet beizutragen (relativ viel LKW-Verkehr mit teilweise zu hoher Geschwindigkeit)?**

Die Stadtverwaltung wird bauliche Maßnahmen, die zu einer Geschwindigkeitsreduzierung beitragen, prüfen.



- **Wie geht die Stadt mit dem gepflasterten Weg an dem Gelände um, der sich in Privatbesitz befindet?**

Die Stadt geht mit den Eigentümern ins Gespräch und prüft die Möglichkeit den Weg zu erwerben.

- **Wie geht es weiter?**

Der nächste Schritt ist die erste Beteiligung der Jugendlichen. Dafür bieten wir am Donnerstag, 23. November von 17 bis 19 Uhr einen Workshop für junge Menschen zwischen 11 und 17 Jahren in den Räumen der Jugendförderung (JuFö) in der Seekatzstraße an. Die Ergebnisse dieses Workshops werden wir zeitnah an dieser Stelle veröffentlichen. Über den weiteren Ablauf werden sie ebenfalls hier informiert.

Zusätzlich zu den Fragen der Anwohnenden wurden auch Statements abgegeben:

- Ein Anwohner bemerkte, dass ihm nachts am Jugendcafé im Woogbachtal bereits ein Außenspiegel vom Auto abgetreten wurde und oftmals angetrunkenen junge Erwachsene im Woogbachtal laut werden würden.
- Eine Anwohnerin machte darauf aufmerksam, dass es unterschiedliche Jugendliche gebe und dass es wichtig sei, Angebote zu schaffen, damit Jugendliche nicht auf der Straße sitzen würden. Gerade Jugendcafés tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Schichten und Backgrounds miteinander in Kontakt und Austausch kämen. Das fördere das Miteinander.
- Einige Anwohnenden befürchten eine erhöhte Lautstärke durch das Jugendcafé, wiederum andere machten darauf aufmerksam, dass im Sommer in den Gärten ringsum auch von Erwachsenen laut gefeiert werde, ein Jugendcafé wäre da keine zusätzliche Belastung.

Eingegangen E-Mails zum Vorhaben:

Dienstag, 21. November 2023:

Sehr geehrte Frau Albers,

als Beitrag zur stattfindenden Planungsphase zum Jugend- und Freizeit-Café in Speyer Süd möchte ich folgende Überlegungen mit ihnen teilen. Leider konnte ich am Termin zur Informationsveranstaltung nicht teilnehmen.

Für mich stehen vorrangig ökologische Aspekte bei diesem Vorhaben im Vordergrund.

Mit großem Interesse habe ich im Oktober den Vortrag „Klimakrise und Bauwende“ von Prof. Schellnhuber in der Stadthalle verfolgt. Kurz und prägnant wurde dort gefordert: „...dass jede Kita und jedes öffentliche Gebäude, das die Stadt baut, in Holz errichtet wird.“

Generell geht es um eine umfassende ökologische Sichtweise auf sämtliche Bauvorhaben.

Variante 1: Neubau am Kirschweg/ Ecke Alte Rheinhäuser Straße



Ob es tatsächlich ein reiner Holzbau sein muss, können Experten entscheiden. Eine 100%-ige Klimaneutralität sowohl beim Bau (natürliche Rohstoffe), der Unterhaltung (autark) und auch beim späteren Rückbau (recyclen) ist hoffentlich eine selbstverständliche Vorgabe schon bei den ersten Planungen. Speyer könnte hier mit einem solchen Neubau ein Leuchtturmprojekt schaffen. Durch die Versiegelung einer jetzigen Grünfläche muss man beim Neubau große Anstrengungen unternehmen, um hier ökologisch in den grünen Bereich zu kommen.

Variante 2: Nutzung vorhandener Gebäude

Vorhandene Gebäude können trotz energetischer Sanierung nicht an den Standard von Neubauten heranreichen. Trotzdem ist aus ökonomischer und ökologischer Sicht die Nutzung eines bestehenden Gebäudes in jedem Fall die sinnvollere Alternative. Es ist bekannt, dass die Auferstehungskirche im Neuland schon in naher Zukunft nicht mehr als Kirchenbau benötigt wird. Ich denke, dass Grundstück, Bauweise des Gebäudes, Raumaufteilung, sanitäre Einrichtungen, Küche usw. eine solide Basis für einen Umbau zum gewünschten Zweck sind. Ein weiterer Pluspunkt ist die Nähe zum Spielplatz am Haspelweg. Schon in der Auftaktveranstaltung zum Projekt Soziale Stadt im Februar 2018 wurde als Aufgabe festgehalten:

"Spielplatz am Haspelweg aufwerten und zum Treffpunkt für Jung und Alt ausbauen".

Mit einem Jugendcafé direkt nebenan würde der Spielplatz auf jeden Fall aufgewertet und man hätte zwei Objekte mit gleicher Zielsetzung auch räumlich vereint.

Ich hoffe, bei der nächsten Infoveranstaltung persönlich anwesend sein zu können.

Mit freundlichen Grüßen,

(Name aus Datenschutzgründen anonymisiert)

Kontakt bei Rückfragen:

Bürgerbeteiligung der Stadt Speyer

Sabrina Albers

Maximilianstraße 100

Tel: 06232 14 2236

Mail: beteiligung@stadt-speyer.de

www.speyer.de/beteiligung

